



Den «Xolo» gibt es in drei Grössen: Miniatur (25–35 cm), Intermediär (36–45 cm) und Standard (46–60 cm); hier eine 14jährige Hündin der Standardgrösse. (Andreas Trächslin)

# Ein Hund mit Geschichte

Zum Club der lateinamerikanischen Nackthunde (SCLN) gehören der mexikanische Xoloitzcuintle und der Perro sin pelo del Perú. Beiden gemeinsam ist, dass die meisten Hunde fast komplett haarlos sind. In der Schweiz gibt es schätzungsweise 100 «Xolos» und 30 «Peruaner.»

Astrid Bossert Meier

«Schoo-loo-itz-kuint-li». So spricht man die Rassebezeichnung Xoloitzcuintle korrekt aus. Oft wird die Kurzform «Xolo» («Scholo») verwendet, aber auch die Bezeichnung mexikanischer Nackthund oder aztekischer Götterhund. Es handelt sich um eine der ältesten Hunderassen der Welt, welche bereits in den ersten Hochkulturen Mittelamerikas verehrt und gezüchtet wurde. Bei Ausgrabungen in Mexiko konnte ein Hundeskelett mit dem für Nackthunde typischen, unvollständigen Gebiss auf rund 1700 v. Chr. datiert werden.

## Beinahe ausgestorben

Nach der Eroberung des Landes durch die Spanier vor rund 500 Jahren wurde Mexikos Hundepopulation stark dezimiert, sodass der «Xolo» beinahe ausstarb. In den 1950er-Jahren organisierte der mexikanische Hundeverband zur Rettung der Urhunde eine Expedition. Es konnten einige Xoloitzcuintles ausfindig gemacht werden, mit welchen der Neuaufbau der Rasse begann. 1972 erlangte die Rasse die FCI-Anerkennung. Heute existieren weltweit wohl einige Tausend Exemplare; in der Schweiz sind es 80 bis 100. Aktuell gibt es zwei aktive Zuchtstätten, die dem Schweizer Rasseclub lateinamerikanischer Nackthunde angeschlossen sind.

## Behaart und unbehaart

Der «Xolo» wird in drei verschiedenen Grössengruppen zwischen 25 und 60 Zentimetern Schulterhöhe gezüchtet. Mit seinem tiefen Brustkorb, dem langen, schlanken Hals und den fledermausartigen Stehohren wirkt er sportlich und gut proportioniert. Durch eine Laune der Natur können im selben Wurf nackte und behaarte Welpen zur Welt kommen (siehe Schema Seite 26). Die haarlose Variante hat eine meist dunkel gefärbte Haut von Schwarz bis Bronze. Abgesehen von mehr oder weniger Haaren an Kopf, Pfoten und Schwanz

fehlt das Fell fast vollständig. Statistisch trägt ein Drittel der Welpen ein Fell, wobei verschiedene Längen und Haararten vorkommen. Bei der Fellfarbe kommt fast alles vor, am häufigsten ist aber eine einheitliche, dunkle Färbung. Xolos gelten als lebhaft und anhängliche Wachhunde. Durch ihre Lernfreude, Auffassungsgabe und Neugierde eignen sie sich besonders gut für schnelle Hundesportarten. Sie sind feinfühlig, anpassungsfähig und wollen überall möglichst nahe mit dabei sein.

## Mystischer «Peruaner»

Als zweite Rasse gehört der peruanische Nackthund dem SCLN an. Der Perro sin pelo del Perú wird auch Inka Mondblumenhund genannt. Nach einer Überlieferung haben die Spanier bei der Eroberung Perus in Palästen an der Küste kühle, abgedunkelte Räume mit Orchideen vorgefunden. Darin wurden offenbar auch Nackthunde gehalten, welche aufgrund ihrer hellen Hautfarbe nur nachts Auslauf erhielten.

Diese Legende hat den peruanischen Nackthunden den poetischen Namen «Inca Orchid Moonflower Dog» beschert. Die Rasse wurde 1980 bei der FCI eingetragen.

## Streng geschützt

Auch der Inka Mondblumenhund wird in drei Grössengruppen von 30 bis 65 cm Schulterhöhe gezüchtet. Weil er in seinem Ursprungsland zum nationalen Kulturgut gehört, darf der Perro sin pelo del Perú in der Variante «Klein» gar nicht, Mittlere und Grosse nur unter strengen Auflagen ins Ausland exportiert werden. In der Schweiz gibt es schätzungsweise 20 bis 40 Exemplare, jedoch keine Zuchtstätte. Der peruanische Nackthund ist etwa gleich lang wie hoch und feingliedrig gebaut. Er hat lange Beine, einen ausgeprägt tiefen Brustkorb, einen eleganten Kopf mit spitzen Stehohren und einen schlanken Hals.

Quelle: Schweizer Club lateinamerikanischer Nackthunde, [www.scln.ch](http://www.scln.ch)



Der Peruanische Nackthund wurde 1980 bei der FCI als Rasse eingetragen. (Eva-Maria Krämer)

# Das Herz an einen Zungenbrecher verloren

Seit Tierarzt Hansueli Ochs zufällig über den Zungenbrecher «Xoloitzcuintle» stolperte, ist er fasziniert von dieser mexikanischen Urhundrasse. Vor zehn Jahren hat er mit Gleichgesinnten den Schweizer Club lateinamerikanischer Nackthunde gegründet und züchtet seither «Xolos».

Astrid Bossert Meier

*Herr Ochs, wann haben Sie erstmals einen Xoloitzcuintle, kurz Xolo, gesehen?*

Für einen Postenlauf tüftelte ich vor zwölf Jahren an einem Kreuzworträtsel und bat meine Frau, ein kompliziertes Lösungswort zu suchen. Sie stiess auf den Zungenbrecher Xoloitzcuintle. Wir recherchierten im Internet und verloren sogleich unsere Herzen an diese Hunderasse, trotz der damals wenigen Bilder und Informationen, und obwohl wir seit Jahrzehnten eingefleischte Beauceron-Halter waren. Mit viel Glück konnten wir eine Zuchthündin der Standard-Grösse erstehen. Sie lebt immer noch bei uns und ist mittlerweile 14 Jahre alt. Im Laufe der Jahre haben wir auch einige Hunde direkt aus Mexiko importiert und sind weltweit mit Züchtern vernetzt.

*Was fasziniert Sie am mexikanischen Nackthund?*

Es ist eine rund 4000 Jahre alte Rasse, bei uns selten, aber sehr gesund und robust mit hoher Lebenserwartung. Auch ihr urtümlicher Charakter fasziniert mich. Typischerweise sind Xolos gegenüber Fremden zurückhaltend, pflegen aber eine innige Beziehung zu ihren Besitzern. Ausserdem sind es wunderschöne Hunde, gut proportioniert, muskulös, mit stolzer Haltung.

*Xoloitzcuintle beinhaltet das Wort «xolo». Es bedeutet Missbildung, Ungeheuerlichkeit oder Zwilling. Nicht gerade eine Lobeshymne auf Ihren Herzenshund!*

Dies klingt zunächst vielleicht negativ. Doch es zeugt von einer sehr guten Beobachtungsgabe der Indios. Sie haben auch ohne genetische Kenntnisse erkannt, dass die Haarlosigkeit eine aussergewöhnliche Abweichung darstellt und immer gepaart mit behaarten Welpen auftritt.

*Tut Ihnen das Wort «Missbildung» nicht weh? So gesehen ist jeder Hund eine Missbildung, denn er weicht wesentlich vom Wolf ab. Ohne Genveränderungen gäbe es heute gar keine Hunderassen.*

*Trotzdem ist der Anblick eines Hundes ohne Haare nicht jedermanns Sache. Welche Reaktionen erhalten Sie?*

Wenn wir von unseren Nackthunden erzählen, spüre ich häufig etwas Ablehnung. Sind wir jedoch mit den Hunden unterwegs, sind die Leute durchwegs fasziniert und interessiert. Negative Reaktionen erleben wir praktisch nie. Viele möchten die Xolos mal anfassen. Die Haut ist ähnlich wie unsere, fühlt sich aber viel wärmer an, ist etwas dicker und daher meist lederartig. In der Schweiz ist aber auch das Interesse an den behaarten Xolos gross.

*Was entgegnen Sie jemandem, der Ihnen vorwirft, ein Hund ohne Fell sei eine Qualzucht?*

Wenn eine Hunderasse mehrere Tausend Jahre existiert und selbst die Verfolgung durch die spanischen Eroberer in Mexiko überlebt hat, dann ist das der beste Beweis dafür, dass die Haarlosigkeit keinen Einfluss auf die Vitalität des Hundes hat. Wer den Xolo kennt, weiss, dass er absolut nicht leidet. Im Gegenteil, er ist kerngesund und nicht anfällig auf genetisch bedingte Krankheiten.

*Und im Winter?*

Der Xolo ist sehr robust und friert weniger als ein kurzhaariger Hund ohne Unterwolle. Wir halten selber behaarte und unbehaarte Xolos und beobachten keinen Unterschied. Höchstens wenn die Hunde länger in der Kälte warten müssen, ziehen wir ihnen einen Mantel an. Die Hunde bekommen

übrigens auch keinen Sonnenbrand, und die Haut muss nicht eingecremt werden, da sie schnell pigmentiert und in den sonnigen Monaten dunkel, ja fast schwarz wird.

*Sie haben erwähnt, dass der Xolo ein Urhund ist und diese Rasse seit 4000 Jahren existiert. Was heisst das bezüglich Erziehung oder Hundesport?*

Der Xolo liebt seine Familie, ist aber gegenüber Fremden skeptisch. Deshalb legen wir grossen Wert auf eine gute Sozialisierung. Unterordnungsübungen funktionieren oft nur beschränkt, und eine Begleithundausbildung ist meist ein Kraftakt. Andererseits ist der Hund bei schnellen Sportarten wie Agility oder bei Nasenarbeit wie Mantrailing mit viel Spass dabei. Da er eher ein «Schönwetterhund» ist, eignet er sich nicht unbedingt für Wettkämpfe.

*Der zweite lateinamerikanische Nackthund ist der Perro sin pelo del Perú, auch Inka Mondblumenhund genannt. Wie gross sind die Differenzen?*

Man muss schon ein Spezialist sein, um die Unterschiede zu erkennen. Der Peruaner ist etwas feiner gebaut, hochbeiniger. Auch im Charakter ist er sehr ähnlich, was nicht erstaunt, da der Peruaner vom Xolo abstammt und wahrscheinlich im fünften Jahrhundert n. Chr. auf dem Handelsweg nach Peru gelangte. In der Schweiz ist er noch seltener anzutreffen als der Xolo.

*Der Club der lateinamerikanischen Nackthunde, dessen Gründungspräsident Sie sind, feiert heuer sein Zehnjahr-Jubiläum. Wie? Wir hatten im Februar einen grossen Auftritt an der Hundemesse Winterthur mit Informationsstand, Vorträgen und Rassepräsentationen. Zudem organisieren wir*



Der Xoloitzcuintle ist ein athletischer Hund, der sich für Beschäftigungen wie Agility oder Nasenarbeit begeistern lässt.

(Andreas Trächslin)

### Warum haarlos?

Spannend ist die Genetik hinter dem Phänomen Nackthund. Schweizer Forscher konnten nachweisen, dass eine Mutation eines einzigen Gens (FOXI3) auf dem Chromosom 17 für die Haarlosigkeit verantwortlich ist. Werden zwei haarlose Hunde gekreuzt, sind statistisch gesehen zwei Drittel der Welpen nackt und ein Drittel mit normalem Fell. Bei der Kreuzung eines behaarten mit einem nackten Hund sind statistisch die Hälfte der Welpen behaart und die andere Hälfte nackt. Diese Mutation fand vor über 3500 Jahren statt und kommt in allen drei von der FCI anerkannten Nackthunderassen vor. Das bedeutet, dass der Xoloitzcuintle, der Perro sin pelo del Perú und der Chinese Crested wahrscheinlich einen gemeinsamen Ursprung haben.



Etwa ein Drittel der «Xolo»-Welpen wird mit normal ausgebildetem Fell geboren.



Fällt auf: In der Schweiz gibt es aktuell nur etwa 100 Mexikanische Nackthunde. (A. Trächslin)

jedes Jahr einen Familientag, bei welchem es jeweils eine Freude ist, die Hunde in ihrem rassetypischen, sehr wilden Spiel zu beobachten.

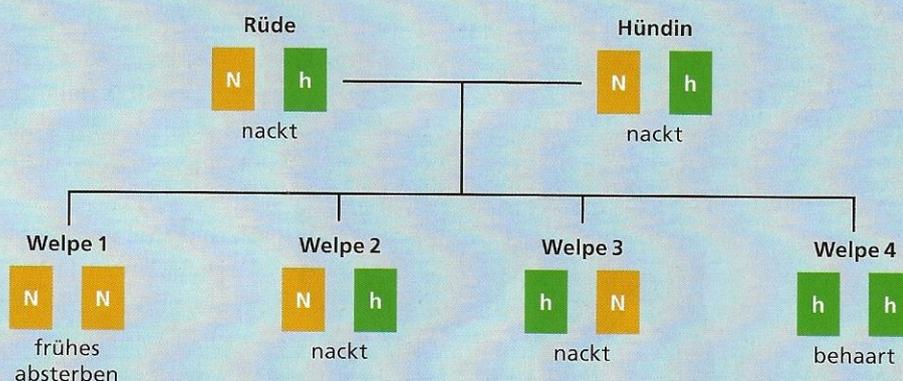
*Was wünschen Sie sich für die lateinamerikanischen Nackthunde?*

Von zukünftigen Haltern wünsche ich mir, dass sie sich vorab gut über die Eigenheiten der Rasse informieren und die anhänglichen, sensiblen Hunde mit eigenem Charakter lieben. Und von anderen Hundehaltern wünsche ich mir einzig etwas mehr Toleranz.

### Chinesischer Schopfhund

Neben den zwei vom SCLN betreuten Nackthunden gibt es noch eine dritte, von der FCI anerkannte Nackthunderasse: den Chinese Crested Dog. Der FCI-Standard gibt zwar China als Ursprungsland an. Ob die Rasse tatsächlich chinesischer Herkunft ist, darf aber in Frage gestellt werden, da eine enge Verwandtschaft zu den lateinamerikanischen Nackthunden besteht. Auch beim chinesischen Schopfhund kommen im selben Wurf behaarte (Powder Puff) und unbehaarte Welpen zur Welt. Die haarlose Varietät hat einen Haarschopf am Kopf, welcher zum Teil bis zum Hals herunter reicht, «Socken» an den Beinen und eine Fahne an der Rute. Der Rest des Körpers ist haarlos. Die «Powder Puff»-Varietät ist komplett mit einem Schleier von langem, weichem Haar bedeckt. Der chinesische Schopfhund ist ein eleganter, maximal 33 Zentimeter grosser Hund, im Charakter fröhlich, lebhaft und anhänglich, Fremden gegenüber zurückhaltend. Betreut wird er vom Kleinhundeklub Schweiz. (Internet: [www.kleinhundekclub.ch](http://www.kleinhundekclub.ch)).

### Schematische Vererbung des Nacktgens



Das mutierte Nacktgen (N) ist dominant über das Haargen (h), weshalb die Mehrheit der Welpen nackt (Nn) ist. Embryonen mit doppeltem Nacktgen (NN) hingegen können sich nicht entwickeln, sterben in einem frühen Embryonalstadium ab und werden von der Gebärmutter resorbiert. (Quelle: [www.scln.ch](http://www.scln.ch))



Auch den «Chinese Crested Dog» gibt es mit und ohne Haar. (Lenkadan/www.shutterstock.com)